



## Im Zweifel Atemschutz

- 20.10.2023

Neue Fricktaler Zeitung

- Ronny Wittewiler

Ronny Wittewiler Sechs Feuerwehren im unteren Fricktal haben bei der Beschaffung von knapp achtzig Atemschutzgeräten zusammengespant. Das hat Vorteile. MÖHLIN. 2017 gab es erste Gespräche, einen ersten Austausch darüber, was nun sechs Jahre später als Erfolgsgeschichte verbucht werden kann: Sechs Feuerwehren aus dem unteren Fricktal haben bei der Evaluation und schliesslich bei der Neurüstung ihrer jeweiligen Atemschutztruppen kooperiert. Es handelt sich um die Feuerwehren Möhlin, Rheinfelden, Magden-Olsberg, die Feuerwehren Unteres Fisingertal, Oberes Fisingertal und die Betriebsfeuerwehr Aerosol.

Sie alle sind nun mit neusten Atemschutz-Gerätschaften desselben Herstellers unterwegs; anlässlich einer kleinen Zusammenkunft der Feuerwehrkommandos und im Beisein von Behördenvertretern wurde dieses Projekt gewürdigt. Nichts dem Zufall überlassen Bei dieser Zusammenkunft, im Feuerwehrmagazin in Möhlin, sprach Möhlins Kommandant Richard Urich von einer «freudigen Sache», dass sich für die einheitliche Beschaffung so viele Feuerwehren zusammengetan haben. Neu ausgerüstet worden sind die jeweiligen Organisationen jetzt mit 79 sogenannten Pressluftatmern (PA), wovon Möhlin und Rheinfelden anzahlmässig die meisten Bestellungen verbuchten (entsprechend der Grösse ihrer Organisation). Hinzukommen, verteilt auf die Feuerwehren, 127 Masken und 108 Flaschen, die genauso zu einer Atemschutzausrüstung gehören wie weiteres kleineres Equipment. In den Prozess der gemeinsamen Beschaffung involviert waren die Kommandanten, die Atemschutzchefs und die Materialwarte der jeweiligen Feuerwehrorganisation.

Alex Wehrli, Atemschutzchef in Möhlin, der für dieses Projekt den Lead hatte, gab in einem Rückblick zu Protokoll, wie beim Evaluationsprozess nichts dem Zufall überlassen werden sollte; diverse Hersteller bewarben sich um den Auftrag. Synergien nutzen Nicht allein aus wirtschaftlichen Gründen liegt der Vorteil einer gemeinsamen Beschaffung auf der Hand, besonders auch aus praktischen Gründen. «Bei der Ausbildung der Gerätewarte können wir so

Synergien nutzen, bei Übungen und Einsätzen ebenso», sagt Möhlins Kommandant Urich. Man könne sich im Bedarfsfall mit den Gerätschaften gegenseitig aushelfen. Die Kenntnisse sind vorhanden.

«Das ist ein gelungenes Projekt, das wir im Budget abschliessen können», sagte der Rheinfelder Vizeammann Walter Jucker und lobte das umsichtige Handeln der Projektverantwortlichen. Jucker sprach in diesem Zusammenhang von einer regionalen Zusammenarbeit, die funktioniert. «Sonst kann eine Feuerwehr ihren Job nicht machen» Fakt ist: Ohne Atemschutz geht es nicht. «Im Zweifel Atemschutz» lautet denn auch ein Grundsatz. Urich: «Bei unklaren Situationen setzt man den Atemschutz ein.

Das ist unabdingbar. Sonst kann eine Feuerwehr ihren Job nicht machen, wenn sie sich nicht selbst schützen kann.» Die nächsten fünfzehn, zwanzig Jahre sei man nun wieder topausgerüstet, sagt Alex Wehrli; und meint damit alle am Projekt beteiligten Feuerwehren. Gemeinsame Sache: einheitliche Atemschutz-Ausrüstung für die Feuerwehren.

Foto: Christian Sägesser.